

**Der Briefumschlag.**

In diesen Tagen, da angeichts der raffiniertesten Luxusübertreibungen Sparparolen ausgegeben werden, ist wiederholt auch vom Sparen mit Papier die Rede gewesen. In den Geschäften sind die pompösen papierernen Warenemballagen geschwunden, die Respektblätter der Briefe werden überall gesammelt, das Briefformat ist vielfach kleiner geworden, und auch die Hausfrauen, die gebornen Sparmeisterinnen, treiben in Küche und Haushalt keine Papierverschwendung mehr. Neuerdings taucht jetzt die Frage auf, ob es nicht möglich wäre, den Papierverbrauch durch Abschaffung der Briefkuberts einzuschränken. Die wenigsten unter uns können sich zwar vorstellen, wie man ohne Kuberts durchkommen könne; in Wirklichkeit ist es aber noch gar nicht so lange her, daß Kuberts überhaupt im Gebrauch stehen. Schleppten wir doch ein Rudiment der kubertlosen Zeit noch immer mit uns: das Respektblatt. Seine Existenz ist heute wie schon im Frieden ganz sinnlos. Ehe das Kubert erfunden war, faltete man seine Briefe hübsch zusammen und verah sie mit einem Siegel, um ihren Inhalt vor unberufenen Augen zu schützen. Da bei der Umständlichkeit der guten alten Zeit der Brief gewöhnlich beiderseitig beschrieben war und man das Siegel nicht gut auf eine beschriebene Seite aufkleben konnte, da man überdies auch bei ganz kurzen Mitteilungen, die nur eine Seite füllten, das Siegel aus Sauberkeitsgründen nicht auf der Rückseite des beschriebenen Papiers anbringen wollte, brauchte man für diese Zwecke ein zweites Blatt Papier, das heute noch als Respektblatt trotz des Kuberts vorhanden ist. Da Privatbriefe in der Regel ein Respektblatt enthalten, so könnte man hier das Kubert ersparen, indem man den Brief nach der älteren Methode zusammenlegt und mit Oblate oder Siegellack verschließen würde. Bei Briefen ohne Respektblatt, wie sie im Geschäftsleben sich vielfach eingebürgert haben, ließe sich das Kubert allerdings nicht ersparen. Eine andere Art, den Briefumschlag zu ersparen, wird heute bereits von einzelnen Behörden geübt. Sie verwenden beschriebenes Makulaturpapier als Kuberts. Die Geschäftshäuser können sich vorläufig aus Prestigerücksichten nur schwer zu dieser Maßregel entschließen. Das ist wohl zu begreifen, da ein Geschäftsbrief gefällig aussehen muß. Der Staat aber, für den solche Rücksichten nicht bestehen, kann durch sein Beispiel erzieherisch wirken. Deshalb ist die von einzelnen Behörden gewählte Verwendung von Makulatur zu Briefumschlägen zu begrüßen. Privatleute können es aufnehmen, und dann wird wohl auch die Geschäftswelt bald folgen.